

Verlag, 142 S., 42 Abb. – Bei dem vorliegenden Büchlein handelt es sich um eine Übersetzung der 1975 von M. M. Postan zu einem Buch zusammengestellten unpublizierten Texte der verstorbenen Eileen Power (Eileen Power, *Medieval Women*, ed. by M. M. Postan, Cambridge University Press 1975). Wenn schon diese postume Ausgabe Risiken in sich trug, gegen die sich der Hg. in seinem Vorwort freilich sorgfältig absicherte, so erst recht die deutsche Übersetzung, die nicht über jeden Zweifel erhaben ist (vgl. S. 33: „Chor gegen Frauenliteratur“ für „chorus of anti-feminist literature“), sich aus nicht ersichtlichen Gründen nicht an die Abschnitte der Originalfassung hält und nicht immer präzise zwischen Text und Zitat unterscheidet (S. 42, 53), ganz zu schweigen von dem reißerischen und in der Sache völlig deplazierten Obertitel. Während man dankbar sein muß, daß ein Buch, das Eileen Power nicht mehr schreiben konnte, zumindest in der beschriebenen rudimentären Form noch erscheinen konnte, kann die deutsche Übersetzung in der vorliegenden Form nicht empfohlen werden.

Kathrin Tremp-Utz

Knut Scholz, *Handwerksgesellen und Lohnarbeiter. Untersuchungen zur oberrheinischen und oberdeutschen Stadtgeschichte des 14. bis 17. Jh.*, Sigmaringen 1985, Thorbecke, VIII u. 497 S., 29 Abb., DM 128. – Der Vf. erörtert am Quellenmaterial der oberrheinischen Städte, besonders Straßburgs und Basels, drei große Sachkomplexe: 1. die Gesellenbewegung und Gesellenorganisation, deren Entstehung, Ausformung und Verfestigung er zunächst in einem chronologischen Teil, gewissermaßen von außen, unter dem Aspekt ihres soziopolitischen Wirkens analysiert (eine zentrale Rolle spielt dabei der im 16. Jh. aufgekommene Begriff des geschenkten Handwerks) und die er anschließend mehr systematisierend auf innere Struktur und Funktionsweisen hin überprüft. 2. befaßt sich der Vf. mit den Abschließungstendenzen im spätm. und frühneuzeitlichen Handwerk. Er geht dabei auf folgende Bereiche ein: Aufnahme ins Zunft- und Bürgerrecht, Lehrlingswesen, Mobilität, Wanderschaft und Wanderpflicht, Meisterstück. 3. stellt er schließlich eine außerordentlich gründliche und differenzierte, nach Branchen und Produkten gegliederte Untersuchung über Löhne und Lebensmittelpreise an. – In allen drei Themengruppen gelingt es Sch., neue Einsichten von weit mehr als nur regionaler Bedeutung zu gewinnen. Für die Geschichte des spätm. Handwerks sind häufig gerade auch die Abschnitte über die frühe Neuzeit von Bedeutung, da die Erscheinungen und Zustände des 14. und 15. Jh. nicht selten durch die Abgrenzung und Differenzierung gegenüber den Weiterentwicklungen im 16. und 17. Jh. neue Konturen gewinnen. Als Beispiel sei die Gesellenwanderung erwähnt. Sch. zeigt, daß es zwar schon im Spät-MA eine hohe Mobilität unter den Gesellen gab; die eigentliche Wanderschaft als obligate Lebens- und Ausbildungsstufe zwischen Lehrzeit und Meisterschaft kann er aber erst seit der Wende vom 16. zum 17. Jh. feststellen. Die diesbezüglichen Vorschriften scheinen übrigens auch dann nicht so sehr auf den bildenden Wert des Wanderns als vielmehr auf die Abwehr der viel zu zahlreich zu den Gesellen- und Meisterstellen hindrängenden Handwerksburschen abgezielt zu haben.

K. W.

Sources of Social History. Private acts of the late Middle Ages, ed. by Paolo Brezzi, Egmont Lee (Papers in Mediaeval Studies 5) Toronto 1984, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, XXV u. 328 S. – Der Band enthält folgende Beiträge eines Kolloquiums, das vom 16. – 18. Juni 1980 in Rom stattfand: Michele Luzz-